

VW-Emden: Millionen für neue Energieversorgung

VOLKSWAGEN Ziel ist, die Auto-Produktion bis 2030 CO₂-neutral zu machen

VON JENS VOITEL

EMDEN – Volkswagen wird in den kommenden Jahren einige Millionen Euro in eine praktisch neue Energieversorgung für das Emder Werk stecken. Ziel ist es, bis 2030 nicht nur den Energieverbrauch deutlich zu senken, sondern auch den CO₂-Ausstoß der Produktion auf Null zu bringen – zumindest rechnerisch. Dafür soll der Einsatz von regenerativen Energien am Standort massiv ausgebaut werden. Das kündigte Werksleiter Uwe Schwartz am Freitag in einem Pressegespräch an. Erstes konkretes Projekt: Eine 14 Megawatt starke Photovoltaik-Anlage, für die derzeit noch der beste Platz auf dem VW-Gelände geprüft wird. Im Gespräch ist eine Freifläche auf dem Areal der früheren Werksdeponie.

„Die Umweltverträglichkeit der Produktion ist von existenzieller Bedeutung“, sagte Schwartz, die Wertigkeit für VW und das Emder Werk sei massiv gestiegen. Und es sei ja auch schon viel getan worden in der Vergangenheit. Dennoch gehört der Aus- und Umbau der Energieversorgung am Standort zu den großen Themen der kommenden Jah-



Blicken optimistisch auf 2023: Betriebsratschef Manfred Wulff (links) und Werksleiter Uwe Schwartz.

BILD: JENS VOITEL

re. Die Rede ist von weiteren Photovoltaik-Anlagen auf verschiedenen Hallendächern oder auf Freiflächen, das Repowering der vorhandenen VW-Windanlagen, möglicherweise sogar der Bau einer weiteren Anlage, eine verstärkte Nutzung von Biomasse und Prozesswärme sowie die Installation von Energiespeichern, die überschüssige Energie für später speichern können. Dafür sollen auch externe Partner gewonnen werden.

Tatsächlich verbraucht das Emder VW-Werk jährlich rund 472 Gigawattstunden Energie. Dieser Wert soll bis 2030 auf 420 Gigawattstunden gesenkt werden. Noch ehrgeiziger ist der Kampf gegen den schädli-

che CO₂-Ausstoß, der derzeit für das Emder Werk bei 170 000 Tonnen pro Jahr liegt, 2030 aber auf Null geschraubt werden soll. Und dass das nicht nur mit dem Klimaschutz zu tun hat, sondern auch mit Kosten, belegt eine andere Aussage des Werksleiters: „Die Kosten für Energie haben sich auch bei uns im letzten Jahr nahezu verdoppelt.“

Noch sind nicht alle strategischen Energieprojekte in trockenen Tüchern, die Planungen laufen aber auf Hochtouren. Der Emder Standort sieht sich dabei durchaus in einer Vorreiterrolle. „Wir wollen die Chancen des Standortes nutzen“, sagte dann auch

der Betriebsratsvorsitzende Manfred Wulff, der die gesamte Logistik des Werkes in die Erreichung der Klimaziele einbezieht. Dazu gehört auch, möglichst viele Zulieferer direkt ans Werk zu holen – und natürlich eine Batteriezellen-Fertigung. „Emden ist weiterhin in der Verlosung, es mangelt aber in Deutschland nach wie vor an Fördergeldern“, so Wulff.

Im schwierigen Anlaufjahr des ersten Elektro-Modells ID.4 hat VW-Emden 2022 rund 146 000 Fahrzeuge gebaut, davon seit Mai 30 000 E-Fahrzeuge. Das sind insgesamt zwar 20 Prozent mehr Autos als ein Jahr zuvor, aber deutlich weniger als das Ziel für dieses Jahr. Nach den Planungen des Konzerns sollen in Emden 2023 bis zu 250 000 Autos gebaut werden. „Das hängt aber weiter von der Materialversorgung ab“, sagte Schwartz. Und die Teileversorgung bezeichnete Wulff weiterhin als „fragil“. Nichtsdestotrotz blicken sowohl Werksleitung als auch Betriebsrat sehr positiv auf dieses noch junge Jahr, das mit dem Anlauf des zweiten E-Modells, dem ID.7, in der zweiten Jahreshälfte wieder eine besondere Herausforderung bietet.